



Sehr geehrter Herr Bürgermeister von Langen,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister des Distrikts von Erewash,  
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin von Aranda de Duero,  
sehr geehrter Bürgermeister von Tarsus,  
sehr geehrte Herren Vorsitzenden der Partnerschaftskomitees,  
liebe Freunde,

unser gemeinsames Beisammensein ist von großer Bedeutung, findet es doch zu einem Moment statt, in dem die Europäische Union sich ihrer Verantwortung stellen muss und in dem die Solidarität zwischen den Ländern eine historische Dimension annimmt. Deshalb ist auch unser diesjähriges Treffen von besonderer Bedeutung.

Unsere Länder müssen sich einem noch nie da gewesenen Zustrom von Flüchtlingen stellen, die vor den Grausamkeiten des Krieges fliehen – vor allem aus Syrien. Angst, Elend und Leid zwingen Männer, Frauen und Kinder dazu, unter unermesslicher Lebensgefahr aus ihrem Land zu fliehen. Dabei nimmt Europa für all diese Flüchtlinge mehr denn je die Rolle des ersehnten Eldorados ein.

Aufgrund der immer noch vorherrschenden problematischen Haushaltslage gestaltet sich der Empfang der Flüchtlinge jedoch als schwierig. Frankreich, Deutschland und England haben eine lange Tradition als Zufluchtsländern, und so haben alle drei Länder entschieden, jeweils eine bestimmte Anzahl an Flüchtlingen bei sich aufzunehmen, wenn auch in unterschiedlichen Proportionen.

Angesichts des Leids dieser Menschen ist es Aufgabe der Politik, im Rahmen der Möglichkeiten des jeweiligen Landes die erforderlichen Schritte in die Wege zu leiten. Gleichzeitig müssen sich Frankreich und nun auch Belgien einer Serie von Attentaten entgegenstellen, die unsere Länder in Angst und Schrecken versetzt haben.

Beide Länder haben sich als Reaktion auf die Ereignisse voll und ganz auf sich selbst konzentriert und müssen auf die Sorgen der Bürger, die die innere Sicherheit betreffen, Antworten finden, was die Situation erschwert.

Frankreich hört auf sein Herz und auch auf seinen Verstand und ist seiner Aufgabe gerecht geworden, einerseits Menschen in Not bei sich aufzunehmen und andererseits die Wachsamkeit auf höchstem Niveau aufrecht zu erhalten.

Die Dringlichkeit beim Kampf gegen Terroristen hat im Unterbewusstsein vieler Menschen unweigerlich dazu beigetragen, dass Flüchtlinge mit Terrorismus unreflektiert in Verbindung gebracht werden und es liegt jetzt in unserer Verantwortung, die Menschen zu beruhigen und das Vertrauen wieder herzustellen.

Mehr denn je wird uns heute bewusst, wie sehr das Gefühl an Solidarität und Zusammengehörigkeit zwischen unseren Ländern, das wir seit jeher beschwören, das Ergebnis einer gegenseitigen, seit vielen Jahren gewachsenen Vertrautheit ist. Nichts ist schwieriger als von dem anderen etwas abzuverlangen, wenn man von dessen



Kultur nichts weiß. In Zeiten wirtschaftlicher und sozialer Schwierigkeiten sowie terroristischer Unmenschlichkeit wird dies noch schwieriger.

Wir müssen nun mit aller Kraft dafür kämpfen, dass die Angst vor dem Fremden nicht durch äußere Faktoren bestimmt wird, die keinerlei Beziehung haben zu den Menschen, die aus den in Not und Elend versinkenden Ländern stammen, die wir nun bei uns aufnehmen müssen.

Getreu unseren Werten müssen wir gegenüber den zerstörten oder auch auf uns hoffenden Einzelschicksalen in der nötigen Würde reagieren, aber wir müssen auch mit Klarheit, Ernsthaftigkeit und mit Entschlossenheit handeln.

Hierbei ist eine Stärkung der europäischen Zusammenarbeit von entscheidender Bedeutung, denn nur gemeinsam werden wir Lösungen finden, die Menschlichkeit und Beherrschung des Zustroms an Flüchtlingen miteinander verbinden.

Nur gemeinsam können wir die Regeln festlegen, die die Aufnahme von Asylbewerbern bestimmen. So werden wir in der Lage sein, unser Handeln zu koordinieren und nicht nur zu reagieren. All diese Menschenleben verdienen es, dass das vereinte Europa effektiv, stark und gerecht ist.

Heute, in Ihrer Mitte, finde ich die Kraft daran zu glauben, dass wir aufgrund der Zusammengehörigkeit unserer Länder die Probleme, die auf uns einstürmen, in den Griff bekommen werden.

Ich bin davon überzeugt, dass diese Herausforderung, der wir uns stellen werden, uns in den Augen der Welt als ein großzügiges starkes, seinen Werten verpflichtetes Europa zeigen wird, das seiner Verantwortung nachkommt.

Ich danke Ihnen allen für das große Engagement für unsere Partnerschaft und vor allem den Vorsitzenden der Städtepartnerschaftskomitees, die sich unermüdlich für unsere schöne Freundschaft einsetzen.

Es lebe Langen !

Es lebe Long Eaton !

Es lebe Aranda de Duero !

Es lebe Tarsus !

Es lebe Romorantin-Lanthenay !

Es lebe die Freundschaft zwischen unseren Städten !

Es lebe Europa !

Jeanny Lorgeoux